

Z s - | 1994 |

Z 1 - m 10/94

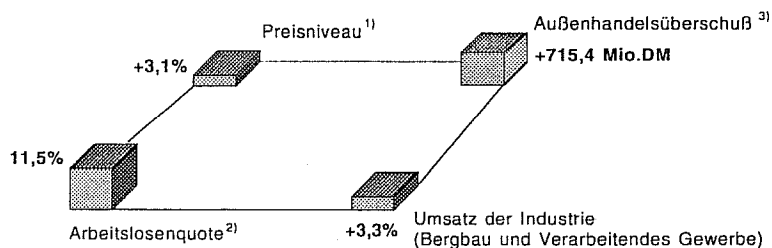
Ausgegeben im Dezember 1994

Einzelpreis: 3,-

## Die saarländische Wirtschaft 1994

Vorläufiger Jahresrückblick  
Ausgabe Januar bis Oktober

### Eckdaten der saarländischen Wirtschaft



1) Durchschnitt Januar - November

2) Stand November

3) Januar - August

Statistisches Landesamt SAARLAND SL2

Herausgeber:

Statistisches Landesamt  
Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Tel.: (0681) 501-59 35

Telefax: (0681) 501-59 21

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit  
Quellenangabe gestattet

# Die saarländische Wirtschaft 1994

## - Vorläufiger Jahresrückblick -

### A. Allgemeine Entwicklung

1. Die Wirtschaftsentwicklung im **Bundesgebiet** ist im Jahre 1994 von deutlichen konjunkturellen Aufschwungstendenzen gekennzeichnet, so daß die Talsohle des Rezessionsjahres 1993 offensichtlich größtenteils überwunden ist, auch wenn in weiten Bereichen sich nach wie vor wirtschaftsstrukturelle Anpassungen vollziehen. Die inländische Nachfrage hat sich im nun zu Ende gehenden Jahr in Westdeutschland weitgehend erholt. Noch besser entwickelte sich die Auslandsnachfrage, so daß bei günstiger Auftragslage die industrielle Produktion deutlich ausgeweitet wurde. Dies gilt vor allem für die bedeutenden Bereiche im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Investitionsgütergewerbe. Die konjunkturellen Auftriebstendenzen werden - neben leichten Impulsen durch den privaten Verbrauch - erstmals auch wieder von den Investitionen gestützt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Leistung war im früheren Bundesgebiet in den ersten drei Quartalen 1994 real um 2,3 % größer als im gleichen Vorjahreszeitraum.

In den neuen Bundesländern steht die Wirtschaft weiterhin unter Anpassungsdruck und unterliegt daher starken strukturellen Einflüssen, die einen direkten Ost-West-Vergleich noch nicht zulassen. Das ostdeutsche BIP wuchs im ersten Halbjahr 1994 - neuere Ergebnisse liegen noch nicht vor - um weitere 8,9 %, nachdem es bereits 1993 um 7,1 % gestiegen war.

Auf dem Arbeitsmarkt führte die konjunkturelle Entwicklung allerdings noch nicht zu einer Verbesserung. Im früheren Bundesgebiet wurden im September 1994 rund 28,3 Mio. Erwerbstätige gezählt. Das bedeutet binnen Jahresfrist einen Abbau von 260 000 Stellen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vorjahresvergleich um 40 000 an und lag Ende November 1994 bei 2,45 Mio. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich dadurch leicht von 8,7 % im November 1993 auf nunmehr 8,8 %. In Ostdeutschland sank die Arbeitslosenzahl um 170 000 auf 980 000; die Quote ging auf 13,8 % zurück. Kurzarbeit, wie sie in Rezessionszeiten als Mittel zur Milderung der Auswirkungen temporärer Nachfrageschwächen häufig praktiziert wird, spielt derzeit mit 150 000 Betroffenen in Westdeutschland und knapp 70 000 in Ostdeutschland kaum eine besondere Rolle.

Das Preisniveau der privaten Lebenshaltung entwickelte sich weiterhin moderat. Der westdeutsche Preisindex lag im November 1994 um 2,7 % über dem entsprechenden Vorjahreswert.

2. Auch die **saarländische Wirtschaft** hat im Frühjahr das Konjunkturtief verlassen und befindet sich seither auf Erholungskurs. Das BIP des ersten Halbjahres - neuere Zahlen liegen auf Länderebene nicht vor - stieg im Vorjahresvergleich real um 1,7 %. Der Rückstand zum entsprechenden bundesdurchschnittlichen Wachstum von 2,2 % ist vor allem in der Struktur der Saarwirtschaft begründet, die nach wie vor einen überdurchschnittlichen Anteil strukturschwacher Branchen aufweist, während z. B. expandierende Dienstleistungsbranchen noch unterdurchschnittlich vertreten sind.

Die gesamtwirtschaftlichen Auftriebskräfte resultieren - dem Bundestrend entsprechend - aus einer spürbaren Belebung der Auslandsnachfrage. Das Inlandsgeschäft bleibt dagegen

noch unbefriedigend. Sichtlich gestärkt präsentiert sich derzeit das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, wo namentlich die Eisenschaffende Industrie nach den herben Rückschlägen in den Jahren zuvor trotz schwieriger Wettbewerbslage wieder etwas zuversichtlicher nach vorne blicken kann. Auch im Investitionsgüterbereich deuten sich Besserungstendenzen an, nachdem der Fahrzeugbau als bedeutendster Industriezweig des Landes aus dem Vorjahrestief mit Schwung herausgefahren ist. Die insgesamt günstigere Auftragslage bescherte der Saarwirtschaft im bisherigen Jahresverlauf eine leichte Zunahme der Produktionstätigkeit und der Umsätze, wohingegen die industrielle Beschäftigung noch einem Anpassungszwang folgt, der in verschiedenen Bereichen zum Teil kräftige Arbeitsplatzverluste nach sich zieht.

Nicht so günstig wie erwartet entwickelten sich 1994 das Baugewerbe und der Handel, sowohl von der Beschäftigung als auch von der Absatzlage her. Der saarländische Außenhandel hat jedoch die Exporteinbußen des vergangenen Jahres fast schon wieder wettgemacht.

Wie auf Bundesebene ist die Arbeitsmarktsituation im Saarland nach wie vor angespannt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag Ende September mit 349 600 um 0,3 % knapp niedriger als vor Jahresfrist (Bund/alte Länder - 1,3 %). Ebenso sank auch der Bestand an Arbeitslosen bis Ende November um 1 600 auf insgesamt 48 700. Die Arbeitslosenquote blieb mit 11,5 % wie bisher deutlich über dem westlichen Bundesdurchschnitt von 8,8 %.

Die Preisentwicklung für die private Lebenshaltung hat sich im Saarland analog zur Bundesentwicklung im Jahresverlauf leicht abgeschwächt. Die Novemberrate bewegte sich mit + 2,9 % annähernd auf dem Niveau des Durchschnitts der alten Länder von + 2,7 %.

Nach dem letztjährigen Höchststand hat sich der Anstieg der Unternehmenskonkurse im Saarland bislang nicht fortgesetzt; bis Oktober 1994 wurden mit 232 gewerblichen Konkursen 10 Fälle bzw. rund 5 % weniger registriert als im Vergleichszeitraum 1993. Rückläufig waren vor allem die Konkurse von etablierten Firmen, während die Fallzahl bei den unter acht Jahre alten Unternehmen auf 191 zunahm. Bezeichnend für das Konkursgeschehen ist die hohe Zahl - acht von zehn Fällen - an Konkursen, in denen die Eröffnung mangels Masse abgelehnt wurde.

Obwohl die Konkurszahl auch hier zurückgegangen ist, liegt das Verarbeitende Gewerbe mit bis dato 56 Fällen weiter an der Spitze; es folgen der heterogene Dienstleistungssektor mit 54 und das Baugewerbe mit 51 Insolvenzen.

Für die alten Bundesländer ergab sich bis Ende September 1994 ein Anstieg der Unternehmenskonkurse um 19,3 %, für Deutschland insgesamt von 27,4 %, so daß für 1994 mit einem neuen Höchststand gerechnet werden muß.

Die im Jahresrückblick 1993 in der Gesamtbetrachtung des Statistischen Landesamtes festgestellten Anzeichen einer

konjunkturellen Besserung haben sich im Verlauf des Berichtsjahres in weiten Bereichen bestätigt.

## **B. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen**

### **1. Produzierendes Gewerbe insgesamt**

#### **1.1. Die Ausgangslage**

Bereits im Frühjahr des Berichtsjahres deuteten relevante Indikatoren auf eine Wende der wirtschaftlichen Talfahrt hin. Das Verarbeitende Gewerbe konnte für den Zeitraum Januar bis Oktober gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,5 % gestiegene Auftragseingänge verbuchen (Bund/alte Bundesländer + 6,7 %). Dabei zogen die ausländischen Orders mit + 13,8 % deutlicher an als die inländischen Bestellungen mit + 5,3 %.

Bei der deutlich verbesserten Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Produktion in diesem Bereich erst um 3,5 % erhöht (Bund + 2,8 %). Die Produktion des Produzierenden Gewerbes insgesamt ist aufgrund rückläufiger Zahlen im Bergbau und Bauhauptgewerbe nur um 1,8 % gestiegen (Bund + 2,4 %).

Auch die Steigerung der Gesamtumsätze im Bereich des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes in Höhe von + 2,9 % läßt einen spürbaren Aufschwung in den ersten zehn Monaten erkennen (Bund + 2,0 %). Während die Inlandsverkäufe aus eigener Erzeugung mit - 0,8 % noch knapp unter Vorjahresniveau lagen, erwies sich das Exportgeschäft mit einem deutlichen Zuwachs von 12,7 % im Referenzzeitraum als Motor der konjunkturellen Entwicklung im Bereich der Industrie.

Auf die Beschäftigungssituation in der Industrie wirkte sich die konjunkturelle Besserung indes noch nicht aus. Die saarländischen Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes beschäftigten in den ersten zehn Monaten durchschnittlich 116 600 Arbeitnehmer, das waren knapp 8 200 Personen oder 6,5 % (Bund - 6,7 %) weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

#### **1.2. Bergbau**

Der Bergbau hatte den vorgegebenen Rahmenbedingungen entsprechend auch im Berichtsjahr planmäßige Anpassungen vorzunehmen. Die Kohleförderung wurde in Anbetracht der Haldenbestände im Betrachtungszeitraum um 4,9 % auf insgesamt 6,9 Mio. Tonnen reduziert. Der Fremddabsatz dagegen erhöhte sich um 6,2 % auf 5,8 Mio. Tonnen bei gleichzeitigem Abbau der Haldenbestände um 28,5 % auf 1,6 Mio. Tonnen. Dementsprechend ging der Nettoproduktionsindex um 4,3 % zurück (Bund - 5,5 %). Der Umsatz dagegen konnte entsprechend der Absatzlage um 3,2 % gegenüber den ersten zehn Monaten des Vorjahres ausgeweitet werden. Der Beschäftigtenrückgang setzte sich auf einen Personalstand von 17 790 im Oktober weiter fort.

#### **1.3. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe**

Gemessen an den Bestellungen darf die saarländische Industrie des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes wieder hoffnungsvoller in die Zukunft blicken. In den Monaten Januar bis Oktober erhöhten sich die Auftragseingänge um 21,5 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (Bund + 9,7 %). Hierzu trugen insbesondere die Auslandsaufträge mit einem Plus von 26,2 % bei. Die Umsatzerhöhung von 5,9 % reichte aber noch nicht aus, um den erheblichen

Beschäftigungsrückgang in Höhe von 12,2 % wirksam zu stoppen (Bund - 6,4 %).

Eine positive Entwicklung verzeichnete im Berichtszeitraum die von zurückliegenden Krisen am Stahlmarkt stark betroffene saarländische Stahlindustrie. Die Auftragseingänge der Eisenschaffenden Industrie stiegen - von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend - um + 36,5 % (Bund + 22,7 %), und die Gesamtumsätze lagen um 6,3 % über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (Bund + 10,7 %). Der durch Kostendruck in der Rezessionsphase verursachte Beschäftigtenrückgang bei den saarländischen Hütten belief sich im Durchschnitt des betrachteten Zeitraumes auf - 16,7 % (Bund - 13,4 %). Im Oktober hatten noch 11 400 Personen bei den Saarrhütten eine Beschäftigung. Die insgesamt verbesserte Konjunkturlage zeigte sich ebenfalls in den sich allmählich auffüllenden Auftragsbüchern von Ziehereien und Kaltwalzwerken durch ein Plus von 13,4 % sowie bei den Gummi verarbeitenden Betrieben von 6,6 % (Bund + 16,9 % bzw. + 3,2 %).

#### **1.4. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe**

Auch die Investitionsgüterbranche hat sich überwiegend von dem Konjunkturtief erholt und wieder Tritt gefaßt. Die Auftragsbücher zeigten in den ersten zehn Monaten ein Plus von 5,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Bund + 7,6 %). Nahezu gleich entwickelte sich der Nettoproduktionsindex mit + 5,0 % (Bund + 2,7 %). Die Umsatzsteigerung in Höhe von 4,3 % resultiert ausschließlich aus einer kräftigen Exportzunahme von 16,8 %, während der Absatz im Inland um 2,6 % zurückging. Durch Rationalisierungsmaßnahmen reduzierte sich die Beschäftigtenzahl im Durchschnitt der betrachteten Monate um 6,2 % (Bund - 7,6 %).

Zu den gewichtigsten Branchen zählen hier der Straßenfahrzeug- sowie der Maschinenbau, deren Situation sich zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum erheblich verbessert hat. Der Straßenfahrzeugbau meldete ein Auftragsplus von 10,3 % bei einer Produktionsausdehnung von + 7,4 % (Bund + 16,9 % bzw. + 7,6 %). Die Umsätze konnten um 9,6 % ausgeweitet werden, wobei die Exporterlöse sogar um 19,3 % stiegen. Im Maschinenbau verlief die Entwicklung mit einer Ausweitung der Auftragseingänge um 3,2 % verhaltener (Bund + 10,9 %). Die Verkaufserlöse lagen trotz einer Produktionserhöhung von 6,2 % noch um 4,4 % unter den vergleichbaren Werten des Vorjahreszeitraumes. Während der Beschäftigtenstand im Straßenfahrzeugbau mit - 0,9 % nur gering unter Vorjahresniveau lag, waren im Maschinenbau 9,4 % weniger Erwerbstätige beschäftigt (Bund Straßenfahrzeugbau: - 7,2 %; Maschinenbau: - 8,8 %).

Die mit diesen Bereichen eng verflochtene Branche der Elektrotechnik konnte ihre Produktion um 11,7 % ausweiten, mußte aber dennoch die Beschäftigung um 7,2 % reduzieren. Demgegenüber ist die Situation im Stahl- und Leichtmetallbau schwieriger. Bei einer deutlichen Umsatzsteigerung von 4,6 % und einem um 3,2 % rückläufigen Auftragseingang mußten die Produktion um 18,6 % und die Beschäftigtenzahl um 10,4 % eingeschränkt werden.

#### **1.5. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe**

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe hat dagegen die sich in verschiedenen Bereichen verbessernde Konjunkturlage noch nicht verspürt. Die Auftragseingänge zeigten ein Minus von 10,4 % auf (Bund - 0,3 %). Dementsprechend blieb die Produktion in den ersten zehn Monaten um 3,4 % unter dem Ergebnis der gleichen Vorjahreszeit. Gleichzeitig

wurde ein Umsatzrückgang von 11,8 % festgestellt. Die Zahl der Beschäftigten ging um 7,8 % nach unten (Bund - 6,0 %).

Mit einer durchschnittlichen Produktionssteigerung von 10,2 % konnte demgegenüber das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe die ersten zehn Monate abschließen. Bei einer Erhöhung des Umsatzes um 5,3 % hat diese Wirtschaftshauptgruppe als einzige die Beschäftigung um 0,7 % leicht ausgeweitet (Bund - 3,1 %).

## 1.6. Bauwirtschaft

### Baugewerbe

Nachdem das Baugewerbe das Jahr 1993 trotz gewisser Konjunkturerbrüche relativ unbeschadet überstanden hatte, wurde es erst im laufenden Berichtsjahr von den Auswirkungen der Rezession deutlicher erfaßt. Der Produktionsindex gab insgesamt um 4,4 % nach. Während das Bauhauptgewerbe die Produktionsleistung um 3,1 % reduzierte, gab es beim Ausbaugewerbe sogar ein Minus von 8,4 %.

Mit einem Volumen von 1,5 Mrd. DM überstiegen die Auftrags-eingänge in den ersten zehn Monaten die des Vorjahres um 2,8 %. Äußerst positive Nachfrageimpulse gingen vom privaten Wohnungsbau mit einem Auftragsplus von 39,9 % aus. Dagegen verringerten sich die Bestellungen im gewerblichen und industriellen Bau um 5,2 % und im öffentlichen und Verkehrsbau um 4,5 %.

Im Berichtszeitraum wurden 2,0 Mrd. DM baugewerblicher Umsatz erwirtschaftet, dies sind 3,6 % mehr als im Vergleichszeitraum. Im Hochbau stieg der Umsatz noch um + 6,9 % auf 1,3 Mrd. DM, während auf den Tiefbau bei einem Minus von 1,8 % lediglich 740 Mio. DM entfielen.

Während sich der Umfang der geleisteten Arbeitsstunden geringfügig um 0,3 % erhöhte, hat sich dennoch die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe insgesamt um 0,9 % reduziert. Mit einer Zunahme von 20,0 % entwickelte sich die Zahl der gewerblich Auszubildenden erfreulich positiv.

Das Ausbaugewerbe mußte im Durchschnitt des Berichtszeitraumes seinen Personalbestand um 1,7 % einschränken. Die geleisteten Arbeitsstunden lagen sogar um 2,8 % unter dem Vorjahresniveau. Damit einhergehend verringerte sich der Gesamtumsatz um 3,3 %.

### Baugenehmigungen

Die Baugenehmigungen als Indikator für zukünftige Bauvorhaben zeigten im Bereich des Wohnungsbaus erneut überaus positive Tendenzen auf. In den ersten zehn Monaten des Berichtsjahres genehmigten die saarländischen Bauaufsichtsbehörden 6 100 Wohnungen einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, woraus eine Zunahme von 9,9 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum resultiert. Mit 2 079 Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude können 5,5 % mehr Bauvorhaben in Angriff genommen werden. Die hierfür veranschlagten Kosten in Höhe von 1,09 Mrd. DM übertreffen die vergleichbare Vorjahressumme um 11,2 %.

Im Bereich der Nichtwohngebäude wurde wie im Vorjahr zurückhaltend disponiert. Für Büro- und Fabrikbauten wurden 217 Baugenehmigungen mit einem Bauvolumen von 1,1 Mio. m<sup>3</sup> erteilt. Bei gleicher Zahl von Bauanträgen

reduzierte sich das Volumen für den umbauten Raum um 10,3 %.

## 1.7. Handwerk

Das saarländische Handwerk konnte in den ersten drei Quartalen des Jahres 1994 noch nicht am beginnenden Konjunkturaufschwung teilhaben. Insgesamt waren die Umsätze mit - 0,8 % noch leicht rückläufig. Die Handwerksbetriebe des Verarbeitenden Gewerbes konnten insgesamt nur um 2,0 % niedrigere Erlöse erwirtschaften als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hierbei zeigt die Entwicklung in einzelnen Bereichen ein sehr unterschiedliches Bild. So erzielten z. B. die Handwerksbetriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung ein Umsatzplus von 18,5 %; während die im Ernährungsgewerbe tätigen Betriebe Umsatzrückgänge von 10,5 % zu verzeichnen hatten.

Schwächere Ergebnisse wurden ebenfalls vom Bauhandwerk gemeldet, das in den ersten drei Quartalen sein Umsatzergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 2,2 % unterschritt. Während sich im Bauhauptgewerbe der Umsatz um 9,0 % reduzierte, konnte das Ausbaugewerbe seine Erlöse um 6,8 % ausweiten. Von einem insgesamt positiven Geschäftsverlauf berichteten die Handels- und die Dienstleistungshandwerker, die ein Umsatzplus von 4,0 % bzw. 2,4 % verzeichneten.

Das saarländische Handwerk verringerte seine Beschäftigtenzahl insgesamt geringfügig um 0,7 % im bisherigen Jahresdurchschnitt. Lediglich die im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Handwerksbetriebe bauten ihre Beschäftigtenzahlen um 0,5 % aus. Die Handwerksbetriebe im Bau- (- 0,3 %), Handels- (- 4,3 %) und Dienstleistungsbereich (- 2,1 %) mußten ihren Personalbestand dagegen einschränken.

## 2. Handel und Gastgewerbe

### 2.1. Außenhandel

Im Zeitraum Januar bis August 1994 zeigte sich im saarländischen Außenhandel wieder eine positive Entwicklung. So wurden Güter im Wert von 6,28 Mrd. DM aus dem Ausland bezogen und für 7,0 Mrd. DM auf ausländischen Märkten verkauft. Sowohl der Wert der Bezüge als auch der der Lieferungen lagen um 22,9 % bzw. 18,5 % über den Vergleichswerten des Vorjahres. Die Handelsbilanz der ersten acht Monate 1994 schloß mit einem Aktivsaldo von 715 Mio. DM gegenüber 792 Mio. DM im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Bundesrepublik Deutschland importierte von Januar bis September 1994 Waren im Wert von 444,3 Mrd. DM und exportierte für 496,7 Mrd. DM. Importe und Exporte erhöhten sich mit Zuwachsraten von + 6,1 % bzw. + 7,8 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Handelsbilanz schloß mit rd. 52 Mrd. DM Ausfuhrüberschuß gegenüber einem Aktivsaldo von 42 Mrd. DM in den ersten drei Quartalen 1993.

Fast neun Zehntel der Importe des Saarlandes in der Berichtszeit bis August 1994 entfielen auf Waren der gewerblichen Wirtschaft, gut ein Zehntel bestand aus Gütern der Ernährungswirtschaft.

Während sich die Bezüge der Ernährungswirtschaft innerhalb Jahresfrist nur wenig (+ 0,8 %) auf 694 Mio. DM erhöhten, bezog die gewerbliche Wirtschaft mit 5,59 Mrd. DM um 26,3 % mehr als in den ersten acht Monaten des Vorjahres aus dem Ausland. Mit einem Volumen von 3,1 Mrd. DM stellten die

Kfz-Einfuhren die Hälfte der Bezüge des Saarlandes, sieben Zehntel dieser Erwerbe kamen aus Frankreich.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Bezüge statistisch dem Bundesland zugeordnet werden, in dem der Importeur seinen Unternehmenssitz hat, unabhängig davon, in welchem Bundesland letztendlich die Ware abgesetzt wird. Mit Ausnahme der Einfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen, die mit einem Warenwert von 306 Mio. DM um rund ein Fünftel innerhalb Jahresfrist rückläufig waren, bezog die saarländische Wirtschaft mehr Waren aus dem Ausland, insbesondere mehr Schuhe, Lederwaren mit 249 Mio. DM (+ 193 %), mit 237 Mio. DM (+ 76 %) mehr Blech aus Eisen, mit 279 Mio. DM (+ 14,2 %) mehr Maschinen aller Art und mit 98 Mio. DM (+ 57 %) mehr Textilien.

Die Ausfuhr der Ernährungswirtschaft, deren Anteil am Gesamtexport mit 3 % nach wie vor gering bleibt, vergrößerte sich um 19,4 % auf 211 Mio. DM.

Die gewerbliche Wirtschaft konnte ihre Exporttätigkeit um über eine Milliarde DM oder 18,5 % auf rund 6,8 Mrd. DM gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ausweiten.

Einzelne Exportbranchen verzeichneten dabei beachtliche Zuwachsraten. So konnte der Kfz-Export um 25,9 % auf 2,8 Mrd. DM weiter gesteigert werden und hatte damit einen Anteil an den Gesamtausfuhren von über zwei Fünfteln. Auch Maschinen aller Art mit 983 Mio. DM (+ 17,7 %), Draht und Eisen mit 364 Mio. DM (+ 18,7 %) und elektrotechnische Erzeugnisse mit 373 Mio. DM (+ 2,2 %) waren vom Ausland mehr gefragt als in den ersten acht Monaten 1993.

Dagegen blieben die Ausfuhren von Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie wie Roheisen mit 11 Mio. DM (- 41 %), Stab- und Formeisen mit 146 Mio. DM (- 16,2 %) und Blech aus Eisen mit 257 Mio. DM (- 20,9 %) hinter den entsprechenden Vorjahreswerten zurück.

Wichtigster Handelspartner der saarländischen Wirtschaft bleibt das Nachbarland Frankreich. Gut die Hälfte (55,8 %) der Einfuhren im Gesamtwert von 3 503 Mio. DM kamen aus Frankreich und gut ein Viertel (26,5 %) der Ausfuhren oder Güter für 1 854 Mio. DM waren für den französischen Markt bestimmt. Die Frankreichbezüge, die zu drei Fünfteln aus Kfz-Einfuhren bestanden, erhöhten sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 29,0 %. Die Lieferungen der saarländischen Exportwirtschaft dorthin verzeichneten eine ähnlich hohe Zuwachsrate von 22,8 %. Nach wie vor ist der Warenaustausch mit Frankreich mit einem Passivsaldo von 1,6 Mrd. DM aus den aufgezeigten Gründen ungleichgewichtig.

Aus den EU-Ländern, d. h. im innergemeinschaftlichen Handel, bezog das Saarland mit einem Warenwert von 5,68 Mrd. DM um 24,9 % mehr Waren und lieferte mit 4,72 Mrd. DM um 19,2 % mehr Güter in die Gemeinschaft. Neben Frankreich sind Großbritannien und Nordirland sowie Italien wichtige Handelspartner. Die beiden Letztgenannten machten zusammen ein Fünftel des saarländischen Außenhandels aus. Innerhalb Jahresfrist hat sich der Warenaustausch mit dem Inselstaat kräftig erweitert. Verstärkte Aus-

landsnachfrage kam auch aus den nordeuropäischen Staaten und aus der Schweiz.

## 2.2. Großhandel

Die Verkaufserlöse des saarländischen Großhandels blieben im Zeitraum Januar bis September 1994 nach den vorausgegangenen Umsatzeinbrüchen auf dem Niveau des Vorjahres (nominal: + 0,2 %; real - 0,7 %).

Im Bereich des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren nahmen die Umsätze um 15,1 % bzw. 14,4 % wieder kräftig zu. Insbesondere die Branche mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen (+ 37,7 %; + 38,0 %), mit technischen Chemikalien, Kautschuk (+ 20,2 %; + 22,4 %), mit Erzen, Stahl und NE-Metallen (+ 10,4 %; + 10,5 %) sowie mit Holz und Baustoffen (+ 6,4 %; + 3,8 %) erholten sich im bisherigen Jahresverlauf nach den Umsatzeinbrüchen des Vorjahres.

Dagegen war der Geschäftsverlauf beim Großhandel mit Fertigwaren (- 4,1 %; - 6,3 %) unbefriedigend. Die Erlösmininderungen beruhten im wesentlichen auf den Umsatzeinbußen bei den Großhändlern mit Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (- 11,0 %; - 12,1 %) sowie mit Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (- 7,4 %; - 8,4 %). Auch die Grossisten mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren mußten Erlösschmälerungen im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 1993 hinnehmen.

Die Zahl der im Großhandel Beschäftigten lag um 3,6 % unter dem vergleichbaren Vorjahresstand, wobei sich sowohl ein Personalabbau um 4,0 % bei den Vollbeschäftigten als auch um 1,2 % bei den Teilzeitkräften zeigte.

Im bundesdeutschen Großhandel wurde im Zeitraum Januar bis Oktober 1994 ein nominales Umsatzplus von 2 Prozent erwirtschaftet, was einem unveränderten Realumsatz entspricht.

## 2.3. Einzelhandel

Die Umsätze im Einzelhandel, die wesentlich den privaten Verbrauch widerspiegeln, verbesserten sich in den ersten zehn Monaten 1994 um nominal 1,4 %, was unter Ausschaltung der zwischenzeitlich eingetretenen Preisveränderungen einer realen geringfügigen Umsatzsteigerung um + 0,1 % entspricht. Damit sind die Umsatzeinbußen des Vorjahres jedoch noch nicht wieder vollständig aufgeholt.

Die Umsatzentwicklung im saarländischen Einzelhandel liegt etwas günstiger als im Durchschnitt der Altbundesländer. Hier konnten im Zeitraum Januar bis September 1994 die Verkaufserlöse des entsprechenden Vorjahreszeitraumes nicht ganz erreicht werden (- 0,1 %; - 1,3 %).

In den einzelnen Branchen zeigte sich wieder ein uneinheitliches Bild. Nach den Umsatzrückgängen des Vorjahres erholten sich der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (nominal: + 7,4 %; real: + 6,7 %) sowie der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (+ 5,4 %; + 5,6 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Einer nach wie vor lebhaften Nachfrage begegnete auch im Zeitraum Januar bis Oktober 1994 der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (+ 6,5 %; + 4,8 %). Dies traf sowohl auf die Baumärkte als auch auf die Möbelgeschäfte in dieser Gruppe zu. Auch im Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen zeichnete sich für den bisherigen Jahresverlauf eine positive Entwicklung ab. Diese Branche setzte nominal

um 3,9 % und preisbereinigt um 2,6 % mehr um als im entsprechenden Zeitraum 1993. Rückläufig war dagegen die Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (- 0,7 %; - 2,1 %), auf den etwa ein Viertel des Einzelhandelsumsatzes entfällt. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich im Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art (- 0,5 %; - 1,4 %), wobei die klassischen Warenhäuser Umsatzrückgänge (- 5,7 %; - 6,9 %) hinnehmen mußten, während die zumeist außerhalb der Innenstädte gelegenen SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte das Umsatzniveau des Vorjahres (+ 0,4 %; - 1,0 %) jedoch halten konnten. In der Textil-, Bekleidungs- und Schuhbranche dämpfte das milde Herbstwetter zusätzlich die Nachfrage (- 1,3 %; - 2,6 %). Die stärksten Umsatzrückgänge verzeichneten jedoch die Einzelhändler mit elektrotechnischen Erzeugnissen (- 7,3 %; - 7,2 %) sowie die in der Gruppe des Einzelhandels mit Kraft- und Schmierstoffen befragten freien Tankstellen (- 7,5 %; - 14,0 %).

In welchem Maße das Weihnachtsgeschäft die Ergebnisse für das Jahr 1994 noch positiv beeinflussen wird, läßt sich nicht voraussagen. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich in Erwartung der stärkeren finanziellen Belastung ab Januar 1995 die privaten Haushalte in ihrem Konsumausgaben etwas zurückhalten werden. Die Zahl der Beschäftigten lag im Durchschnitt der ersten zehn Monate 1994 um 0,5 % unter der Vergleichszahl des Vorjahres, wobei um 2,3 % vermehrt Teilzeitkräfte eingesetzt wurden, die Zahl der Vollbeschäftigten um 2,4 % zurückging.

## 2.4. Gastgewerbe

Nach den Ergebnissen der ersten zehn Monate 1994 verbesserten sich die nominalen Verkaufserlöse im saarländischen Gastgewerbe um 1,9 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Preisbereinigt entsprach dies dem relativ niedrigen Vorjahresniveau. Kennzeichnend für diesen Dienstleistungssektor an der Saar ist der Geschäftsverlauf des Gaststättengewerbes, auf das drei Viertel aller Erlöse entfallen. Hier wurde eine Steigerung der Umsätze um nominal 2,6 % und real 0,7 % errechnet.

Das Beherbergungsgewerbe, das sich schon im Vorjahr mit einer schwächeren Geschäftsentwicklung als das Gaststättengewerbe zufrieden geben mußte, verzeichnete nochmals Umsatzeinbußen von 4,1 % bzw. 6,6 %.

Die wenigen in dieser Konjunkturstatistik befragten Kantinen (inkl. Catering bzw. Partyservice) machten ein Umsatzplus von nominal 6,6 % bzw. real 4,6 % im Vergleich zum Zeitraum Januar bis Oktober 1993.

Die Beschäftigtenzahl im saarländischen Gastgewerbe verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,8 %. Nachdem diese Branche jahrelang auf vermehrten Einsatz von Teilzeitkräften gesetzt hatte, wurden jetzt wieder um 5,3 % mehr Vollbeschäftigte und um 9,1 % weniger Teilzeitkräfte als im Vorjahreszeitraum gemeldet.

## 2.5. Fremdenverkehr

Die saarländischen Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Gästebetten konnten in den ersten zehn Monaten 1994 rund 488 000 Gäste begrüßen und 1,7 Mio. Übernachtungen verbuchen. Damit stieg die Zahl der Gäste um 2,0 % und die der Übernachtungen aufgrund einer längeren Verweildauer von durchschnittlich 3,6 Tagen um 9,9 %. Erstmals überstiegen in den Sanatorien und Kuranstalten, deren Anzahl sich

weiter erhöhte, die Übernachtungen mit 754 000 die Übernachtungszahl der saarländischen Hotellerie mit 721 000.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in den Rehabilitationseinrichtungen knapp fünf Wochen und in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen knapp zwei Tage.

Während sich das Übernachtungsaufkommen in der Hotellerie um 2,8 % erhöhte bei etwa gleichbleibender Gästezahl (- 0,1 %), wurden in den Sanatorien und Kuranstalten durch Neueröffnungen insgesamt knapp ein Viertel mehr Erholungsuchende und fast ein Fünftel mehr Nächtigungen gemeldet, wobei ein Fünftel der Übernachtungen von Saarländern gebucht wurde. Stärker als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren Erholungs- und Ferienheime mit 155 000 Übernachtungen und einem Zuwachs von 11,3 % gefragt. Das Bettenangebot in den saarländischen Jugendherbergen wurde in den ersten zehn Monaten 1994 mit 94 000 Übernachtungen um 6,3 % weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum genutzt.

Über neun Zehntel der Übernachtungen im Saarland buchten Gäste mit Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik; 11,6 % oder rund 57 000 waren Auslandsgäste, auf die mit 144 000 Übernachtungen 8,3 % aller Nächtigungen entfielen. Die Zahl der Auslandsgäste verbesserte sich nach der rückläufigen Entwicklung im Vorjahr wieder um 6,2 % und die ihrer Übernachtungen aufgrund der längeren Verweildauer von 2,5 Tagen um 17,9 %.

Im Fremdenverkehr stellten die Franzosen mit einem Anteil von 19 % und 27 600 Übernachtungen bis Ende Oktober die Hauptausländergruppe, gefolgt von 15 500 Übernachtungen von Staatsbürgern aus Großbritannien und Nordirland. Eine weitere wichtige Besuchergruppe kam aus den Niederlanden mit 10 400 Übernachtungen. Auch die US-Amerikaner mit 9 600 Übernachtungen kamen wie die genannten Ausländergruppen wieder verstärkt ins Saarland.

In der Bundesrepublik Deutschland veränderte sich die Zahl der Gästeübernachtungen im Zeitraum von Januar bis September 1994 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur unwesentlich um - 0,3 %. Während die Übernachtungen in den Altbundesländern um knapp 3 % zurückgingen, wiesen die neuen Bundesländer und Berlin-Ost einen Anstieg um 20 % aus.

## 3. Preisentwicklung

Die Entwicklung des saarländischen Verbraucherpreisniveaus, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, verlief von Januar bis November 1994 deutlich günstiger als im Vorjahr. Im Durchschnitt dieser elf Monate wurde eine Preissteigerung von 3,0 % ermittelt gegenüber 3,7 % im gleichen Zeitraum 1993. Die gleiche Rate wurde auch für das Verbraucherpreisniveau im alten Bundesgebiet errechnet.

Ein bestimmender Faktor für den Preisanstieg 1994 war die Verteuerung der Kraftstoffe. Von Dezember 1993 zum Januar 1994 erhöhten sich die Preise um 12,2 %, womit die Erhöhung der Mineralölsteuer seit Jahresbeginn an die Verbraucher weitergegeben wurde. Der stärkste Preisschub ergab sich bei den Verbrauchsgütern der Gesundheitspflege. Sie verteuerten sich zum Jahreswechsel 1993/94 um 23,4 %, was im

wesentlichen auf die Anhebung der Rezeptgebühr zurückzuführen war.

Überdurchschnittlich war auch mit 5,1 % im laufenden Jahr der Preisauftrieb bei Gütern für die persönliche Ausstattung und für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes. Eine ähnliche Teuerung wurde bei den Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege errechnet, für die von Januar bis November 4,9 % mehr als im Vorjahr bezahlt werden mußte.

Andere Warengruppen wiesen dagegen nur geringfügige Steigerungsraten auf. So lagen die Preise für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren 1994 lediglich 1,2 % über dem Stand des Jahres 1993.

Die Teuerungsraten sind seit dem Höchststand im Januar mit + 3,7 % bis November mit 2,9 % tendenziell fallend. Von April bis Oktober wurden durchgehende Werte von 3,1 % oder 3,0 % ermittelt.

Für die Berechnung der Preisindizes für Bauwerke wurde das neue Basisjahr 1991 eingeführt. Im saarländischen Bausektor stiegen die Preise für die Erstellung von Wohngebäuden von Februar bis August um 1,3 % an. Im gleichen Vorjahreszeitraum betrug die Teuerungsrate noch 2,0 %. Besonders deutlich wurde die gedämpfte Entwicklung bei den Ortskanälen mit einer Preissteigerungsrate von 1,3 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert von 3,4 %.

Auch für den Bau von Mehrfamilienhäusern und Bürogebäuden fiel der Preisauftrieb schwächer aus als 1993. Bei Mehrfamilienhäusern sank die Teuerung von 2,0 % auf 1,4 % in 1994. Die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser stiegen von Februar bis August um 1,3 %, während es im Vorjahreszeitraum noch 2,0 % waren. Für die Erstellung von Bürogebäuden mußte 1994 nur noch 1,1 % mehr gezahlt werden, im Vergleich zu 1,8 % in 1993.

## **4. Verkehr**

### **4.1. Kraftfahrzeugbestand**

Im Zeitraum Januar bis September 1994 wurden im Saarland 37 656 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind um 4,6 % mehr als in den ersten neun Monaten 1993. Fast neun Zehntel oder 32 770 waren Personenwagen, darunter 32 734 Autos, die als schadstoffarm eingestuft waren.

Bis zur Jahresmitte 1994 hat sich nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes der Bestand an Kraftfahrzeugen insgesamt an der Saar gegenüber dem 1. Juli 1993 um weitere 7 670 Einheiten oder 1,2 % auf 646 857 erhöht. Im alten Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand innerhalb dieser Jahresfrist um 1,7 %.

Den größten Anteil am Gesamtbestand im Saarland stellen mit 88 % die 568 199 zugelassenen Personenkraftwagen. Der Pkw-Bestand erhöhte sich um 4 637 Fahrzeuge oder 0,8 % und damit mit einer schwächeren Zuwachsrate als im Vorjahr (+ 1,2 %). Im alten Bundesgebiet wuchs der Pkw-Bestand gleichzeitig um 1,3 % gegenüber 2,0 % im Vorjahr.

Die relativ höchste Veränderungsrate von + 7,5 % (alte Bundesrepublik: + 9,2 %) erfuhr der Krafttraderbestand mit 31 760 Fahrzeugen. Die Kraftfahrzeugdichte, d.h. die Zahl der Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner, lag am 1. Juli dieses Jahres mit 597 merklich über dem Durchschnitt der Altbundes-

länder von 593. Noch größer war der Abstand zum Bund bei der Pkw-Dichte. Auf 1 000 Saarländer entfielen 524 Pkw gegenüber 503 im ehemaligen Bundesgebiet.

### **4.2. Personenverkehr**

Im Personenverkehr wurden im ersten Halbjahr 1994 von den 59 Unternehmen, die mindestens sechs Busse im Verkehr haben, 38,9 Mio. Personen befördert; das waren um 1,8 % mehr Beförderungsfälle als im ersten Halbjahr 1993.

Die Wagenkilometer beliefen sich auf 27,0 Mio. km, das sind nur 0,5 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Mittel war ein Omnibus mit 20 Personen je Fahrt besetzt. Die Einnahmen verbesserten sich um 0,4 % auf 66,5 Mio. DM.

### **4.3. Binnenschifffahrt**

Mit dem Wegfall der Binnenzollgrenze innerhalb der Europäischen Union an der Grenzzollstelle Perl-Apach zum 1. Januar des vorigen Jahres wird im Saarland nur eine Hafenstatistik über den Güterverkehr auf der Saar und auf der Mosel in Perl-Besch geführt. In den Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel) kamen im ersten Halbjahr 1994 1 110 Schiffe beladen an und 277 gingen beladen ab. Die gelöschte Tonnage - überwiegend bestehend aus Eisenerzen, Steinkohle und Mineralölzeugnissen - erhöhte sich um ein Zehntel auf 1,77 Mio. Tonnen.

Die im Vorjahr stark angestiegenen Verladungen von Stahlerzeugnissen wie Stahl und Weißblech, Bandstahl und Stahlhalberzeugnisse in Richtung Mosel verringerten sich wieder um rund ein Drittel auf 324 000 Tonnen. Da die Ankunfts-tonnage auch im ersten Halbjahr 1994 deutlich über der Abgangstonnage lag, mußten viele Schiffe in den saarländischen Häfen die Rückfahrt leer antreten.

### **4.4. Luftverkehr**

Im Zeitraum Januar bis November 1994 ging die Zahl der Flugbewegungen im Saarland gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 4,0 % auf 22 628 zurück. Damit setzt sich die rückläufige Tendenz seit 1991 weiter fort. Die Zahl der Fluggäste war mit rd. 291 000 zwar geringer als im Vergleichszeitraum 1993, hat sich jedoch gegenüber 1991 verbessert.

Im Charterverkehr zählte der Flughafen Saarbrücken-Ensheim seit Januar mit rund 205 000 zwar weniger Fluggäste als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, jedoch deutlich mehr Flugreisende als vor drei Jahren.

Die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr hat sich von Januar bis November 1994 im Vorjahresvergleich weiter um 11,8 % auf 86 000 verringert, das sind deutlich weniger Linienflugbenutzer als in den ersten elf Monaten 1992 mit 106 000 Beförderungsfällen.

## **5. Landwirtschaft**

Die Entwicklung im Agrarbereich folgte in struktureller Hinsicht dem Trend der letzten Jahre. Im Mai wurden 2 712 landwirtschaftliche Betriebe mit Marktproduktion gezählt. Trotz einer auf 73 557 ha leicht zurückgegangenen landwirtschaftlich genutzten Fläche bedeutet dies einen Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße auf gut 27 Hektar. Die Landwirte, die mehr als 50 ha bewirtschaften, verfügen mittlerweile über 65 % der Fläche. Die Preis-, Erlös- und Kostensituation im Agrarsektor fand ihren Niederschlag in der Verschiebung der monetären wirtschaftlichen Schwerpunkte der Betriebe. Dabei

hielten die Futterbaubetriebe (52 % aller Einheiten) ihre beherrschende Stellung im Bereich Landwirtschaft, während die Zahl der Marktruchtbetriebe deutlich zurückging.

Mit 40 223 ha betrug der Anteil des Ackerlandes an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche nach wie vor 54 %. Weitere 45 % sind Dauergrünland. Sonstige Nutzungen wie Obstanlagen, Baumschulen oder Rebland machen zusammen nur 1 % der Fläche aus. Inzwischen sind 5 085 ha ehemaliges Ackerland in Rotations- oder Dauerbrache bzw. Grünland oder konjunkturelle Stilllegungsflächen umgewandelt.

Die Anbaufläche für Getreide lag mit 25 666 ha um rund 1 170 ha unter dem Vorjahresstand. Bei Getreide insgesamt (ohne Mais) wurden durchschnittlich nur 44,5 Dezitonnen je Hektar geerntet gegenüber 50 dt im Vorjahr. Die geringeren Hektarerträge gegenüber den günstigen Vorjahresleistungen resultieren vor allem aus den zu nassen Witterungsverhältnissen zur Aussaatzeit und der heißen Trockenheitsperiode im Hochsommer während der Reifezeit. Insgesamt wurden 113 694 t Getreide ohne Körnermais eingebracht. Die Erntemenge lag um 15 % niedriger als im mehrjährigen Durchschnitt bzw. im Vorjahr. Es wurden 56 331 t Brot- und 57 363 t Futtergetreide geerntet. Im einzelnen handelte es sich um 32 548 t Weizen, 23 106 t Roggen, 33 134 t Gerste und 18 687 t Hafer. Beim Rauhfutter wird mit einer die 200 000-t-

Grenze übersteigenden Erntemenge gerechnet, was hauptsächlich auf die starke Ausweitung des Anbaus zurückzuführen ist. An Silomais wurden rund 115 000 t geerntet. Die Weinmosternte lag mit 11 500 hl weit unter der bisherigen Rekordernte des Jahres 1992, allerdings eignen sich fast 100 % für Qualitätswein. Nach dem guten Obstjahr 1992 konnten im Berichtsjahr auch wieder nur Durchschnittserträge verzeichnet werden. Beim Frühgemüse glichen sich teils höhere, teils niedrigere Hektarerträge weitgehend aus, die späteren Arten erreichten jedoch in der Regel das Vorjahresniveau nicht.

Zur Jahresmitte wurden 65 127 Stück Rindvieh, darunter 17 219 Milchkühe (Tendenz fallend) und 7 485 Ammen- und Mutterkühe (Tendenz steigend) sowie 32 802 Schweine und 24 987 Schafe gezählt. Bis zum Jahresende wird eine Milchproduktion von knapp 91 100 t erwartet, 1,5 % weniger als im Vorjahr. Die Fleischerzeugung hielt sich in den ersten zehn Monaten dieses Jahres weiterhin unter dem Niveau von 1993 und früher. Infolge der Schlachthofschließungen werden im Saarland deutlich weniger Rinder geschlachtet. Aber auch die Schweineschlachtungen gingen zurück. 1994 wird der Rindfleischanfall voraussichtlich bei etwa 2 300 t, das Schweinefleischangebot bei 3 800 t liegen - gegenüber 11 900 t bzw. 4 260 t im Vergleichsjahr 1991. Die Zahl der erzeugten Eier dürfte wie im Vorjahr rund 47 Mio. erreichen.

**Anmerkung:**

Für den letzten Monat der Berichtsperiode werden im allgemeinen vorläufige Ergebnisse nachgewiesen. Endgültige Ergebnisse bzw. Berichtigungen werden im Zahlenspiegel der folgenden Periode sowie im Jahresbericht und in den Veröffentlichungen der betreffenden Fachstatistiken berücksichtigt. MD = Monatsdurchschnitt, QD = Quartalsdurchschnitt. Zeichenerklärung: ... Angabe fällt später an, x Nachweis nicht sinnvoll. Abweichungen von der Berichtsperiode sind in der Tabellenvorspalte vermerkt.

**Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland**

Merkmal	Maßeinheit	Januar - Oktober			Veränderung <sup>3)</sup> 1994 gegen- über 1993 in %
		1992	1993	1994	
<b>I. Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>					
<b>Beschäftigte insgesamt (MD)<sup>1)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>134 701</b>	<b>124 718</b>	<b>116 558</b>	<b>- 6,5</b>
davon:					
Kohlenbergbau	Anzahl	18 744	18 342	18 067	- 1,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Anzahl	29 924	27 305	23 979	- 12,2
darunter:					
Eisenschaffende Industrie	Anzahl	15 524	13 703	11 419	- 16,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Anzahl	63 906	58 199	54 581	- 6,2
darunter:					
Stahl- und Leichtmetallbau	Anzahl	7 127	6 654	5 964	- 10,4
Maschinenbau	Anzahl	15 170	13 432	12 174	- 9,4
Straßenfahrzeugbau	Anzahl	20 812	19 414	19 246	- 0,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Anzahl	13 830	12 653	11 670	- 7,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Anzahl	8 297	8 219	8 261	0,7
<b>Umsatz (ohne Umsatzsteuer) insgesamt <sup>2)</sup></b>	<b>1 000 DM</b>	<b>25 204 202</b>	<b>22 306 264</b>	<b>23 031 590</b>	<b>3,3</b>
davon:					
Inlandsumsatz	1 000 DM	17 311 889	15 603 425	15 476 771	- 0,8
Auslandsumsatz	1 000 DM	7 892 313	6 702 839	7 554 819	12,7
Kohlenbergbau	1 000 DM	2 492 396	2 394 994	2 472 066	3,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000 DM	5 451 722	4 713 893	4 991 479	5,9
darunter:					
Eisenschaffende Industrie	1 000 DM	2 902 805	2 365 749	2 531 685	7,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000 DM	13 715 881	11 797 642	12 305 097	4,3
darunter:					
Stahl- und Leichtmetallbau	1 000 DM	1 144 215	926 340	968 524	4,6
Maschinenbau	1 000 DM	1 862 212	1 604 799	1 533 984	- 4,4
Straßenfahrzeugbau	1 000 DM	7 374 855	6 270 024	6 869 321	9,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000 DM	2 057 695	1 832 636	1 615 980	- 11,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000 DM	1 486 508	1 567 099	1 646 968	5,3
<b>Auftragseingang (Ergebnisse ausgewählter Wirtschaftszweige, Basis 1985=100)</b>					
<b>Verarbeitendes Gewerbe (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) insgesamt</b>	<b>Index</b>	<b>129,9</b>	<b>113,5</b>	<b>123,1</b>	<b>8,5</b>
davon:					
Auftragseingang aus dem Inland	Index	149,8	130,9	137,9	5,3
Auftragseingang aus dem Ausland	Index	105,0	91,9	104,6	13,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Index	86,7	82,7	100,5	21,5
darunter:					
Eisenschaffende Industrie	Index	71,8	67,2	91,7	36,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Index	159,2	132,3	139,8	5,7
darunter:					
Stahl- und Leichtmetallbau	Index	164,3	133,0	128,7	- 3,2
Maschinenbau	Index	149,6	135,3	139,6	3,2
Straßenfahrzeugbau	Index	162,4	126,0	139,0	10,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Index	150,4	141,0	126,4	- 10,4
<b>Geleistete Arbeiterstunden insgesamt</b>	<b>1 000 Std.</b>	<b>134 077</b>	<b>118 426</b>	<b>113 265</b>	<b>- 4,4</b>
<b>Bruttolohn- und -gehaltssumme insgesamt</b>	<b>1 000 DM</b>	<b>5 919 609</b>	<b>5 399 222</b>	<b>5 341 712</b>	<b>- 1,1</b>
<b>II. Produktion</b>					
<b>Nettoproduktionsindex (MD, Basis 1985=100)</b>					
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</b>	<b>Index</b>	<b>110,1</b>	<b>101,5</b>	<b>103,8</b>	<b>2,3</b>
Bergbau	Index	84,1	79,1	75,7	- 4,3
Verarbeitendes Gewerbe zusammen	Index	117,3	107,5	111,3	3,5
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Index	94,0	87,3	87,5	0,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Index	134,2	115,6	121,4	5,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Index	93,1	91,7	88,6	- 3,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Index	150,6	180,8	199,3	10,2
nachrichtlich:					
Bauhauptgewerbe	Index	124,1	126,9	122,9	- 3,1
<b>Produzierendes Gewerbe insgesamt</b>	<b>Index</b>	<b>109,4</b>	<b>102,1</b>	<b>104,0</b>	<b>1,8</b>

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einschließlich produzierendes Handwerk. Zuordnung gemäß Systematik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). - 2) Umsatz aus eigener Erzeugung (ohne Handelsware). - 3.) Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe Sonderentwicklung aufgrund einer firmeninternen Umstellung (Produktionsverlagerung).

**noch: Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland**

Merkmal	Maßeinheit	Januar - Oktober			Veränderung 1994 gegen- über 1993 in %
		1992	1993	1994	
<b>Kohlenbergbau</b>					
Kohleförderung	1 000 t	7 686,9	7 235,3	6 881,5	- 4,9
Fremdabsatz insgesamt	1 000 t	5 846,1	5 426,0	5 761,0	6,2
Kohlenbestände insgesamt (Ende Oktober)	1 000 t	1 844,1	2 179,6	1 558,4	- 28,5
<b>Eisenschaffende Industrie</b>					
Erzeugung von Rohstahl	1 000 t	3 809,0	3 544,9	3 783,0	6,7
Erzeugung von Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 716,6	2 609,4	2 674,7	2,5
<b>Energiewirtschaft</b>					
Stromerzeugung insgesamt	Mio. kWh	10 477,8	10 037,2	10 548,1	5,1
Gaserzeugung insgesamt	Mio. m <sup>3</sup>	645,6	579,1	588,5	1,6
<b>III. Handwerk (Basis 1976<sup>△</sup>=100) (1.-3. Vj.)</b>					
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>Meßzahl</b>	<b>109,4</b>	<b>110,0</b>	<b>109,2</b>	<b>- 0,7</b>
<b>Umsatz insgesamt</b>	<b>Meßzahl</b>	<b>208,4</b>	<b>203,8</b>	<b>202,2</b>	<b>- 0,8</b>
darunter:					
Verarbeitendes Gewerbe	Meßzahl	205,2	196,9	193,0	- 2,0
Baugewerbe	Meßzahl	200,7	207,8	203,2	- 2,2
Handel	Meßzahl	234,8	212,4	221,0	4,0
Dienstleistungen	Meßzahl	188,1	211,8	216,8	2,4
<b>IV. Bauwirtschaft</b>					
<b>Bauhauptgewerbe<sup>1)</sup></b>					
Tätige Personen insgesamt (MD)	Anzahl	17 292	17 157	17 000	- 0,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme	1 000 DM	634 066	645 123	653 946	1,4
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	18 470	17 789	17 842	0,3
Umsatz (Gesamtumsatz)	1 000 DM	2 056 734	2 036 290	2 106 098	3,4
Auftragseingang	1 000 DM	1 661 676	1 496 722	1 538 996	2,8
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)</sup></b>					
Tätige Personen insgesamt (MD)	Anzahl	3 159	3 368	3 309	- 1,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	1 000 DM	113 736	124 379	122 371	- 1,6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 695	3 796	3 691	- 2,8
Gesamtumsatz	1 000 DM	360 216	389 806	377 151	- 3,2
<b>Bautätigkeit (Hochbau)</b>					
Genehmigung von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <sup>3)</sup>	Anzahl	4 154	5 552	6 100	9,9
Fertigstellung von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <sup>3)</sup>	Anzahl	1 167	612	926	51,3
<b>V. Einzelhandel (MD, Basis 1986<sup>△</sup>=100)</b>					
<b>Umsatz in jeweiligen Preisen</b>					
<b>Einzelhandel insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>Meßzahl</b>	<b>126,4</b>	<b>125,1</b>	<b>126,9</b>	<b>1,4</b>
darunter mit:					
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	Meßzahl	111,4	112,3	111,5	- 0,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	Meßzahl	108,2	109,4	108,0	- 1,3
Einrichtungsgegenständen (ohne Elektrotechnik usw.)	Meßzahl	143,3	154,1	164,1	6,5
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	Meßzahl	89,8	85,1	79,0	- 7,2
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	Meßzahl	135,7	139,2	138,5	- 0,5
<b>Umsatz in Preisen von 1985 - Einzelhandel insgesamt</b>	<b>Meßzahl</b>	<b>114,5</b>	<b>111,1</b>	<b>111,2</b>	<b>0,1</b>
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>Meßzahl</b>	<b>108,8</b>	<b>111,3</b>	<b>110,7</b>	<b>- 0,5</b>
Vollzeitbeschäftigte	Meßzahl	100,3	100,4	98,0	- 2,4
Teilzeitbeschäftigte	Meßzahl	124,8	131,6	134,6	2,3
<b>VI. Gastgewerbe (MD, Basis 1986<sup>△</sup>=100)</b>					
<b>Umsatz insgesamt</b>	<b>Meßzahl</b>	<b>120,3</b>	<b>118,5</b>	<b>120,8</b>	<b>1,9</b>
Beherbergungsgewerbe	Meßzahl	127,4	122,6	117,6	- 4,1
Gaststättengewerbe	Meßzahl	119,3	116,7	119,7	2,6
<b>Beschäftigte</b>	<b>Meßzahl</b>	<b>103,3</b>	<b>99,4</b>	<b>96,6</b>	<b>- 2,8</b>
<b>VII. Außenhandel (Spezialhandel, Januar - August)</b>					
<b>Gesamteinfuhr</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>4 490,5</b>	<b>5 110,9</b>	<b>6 280,1</b>	<b>22,9</b>
darunter:					
Frankreich	Mio. DM	2 853,9	2 841,9	3 503,2	23,3
EU-Länder	Mio. DM	3 693,2	4 543,9	5 675,8	24,9

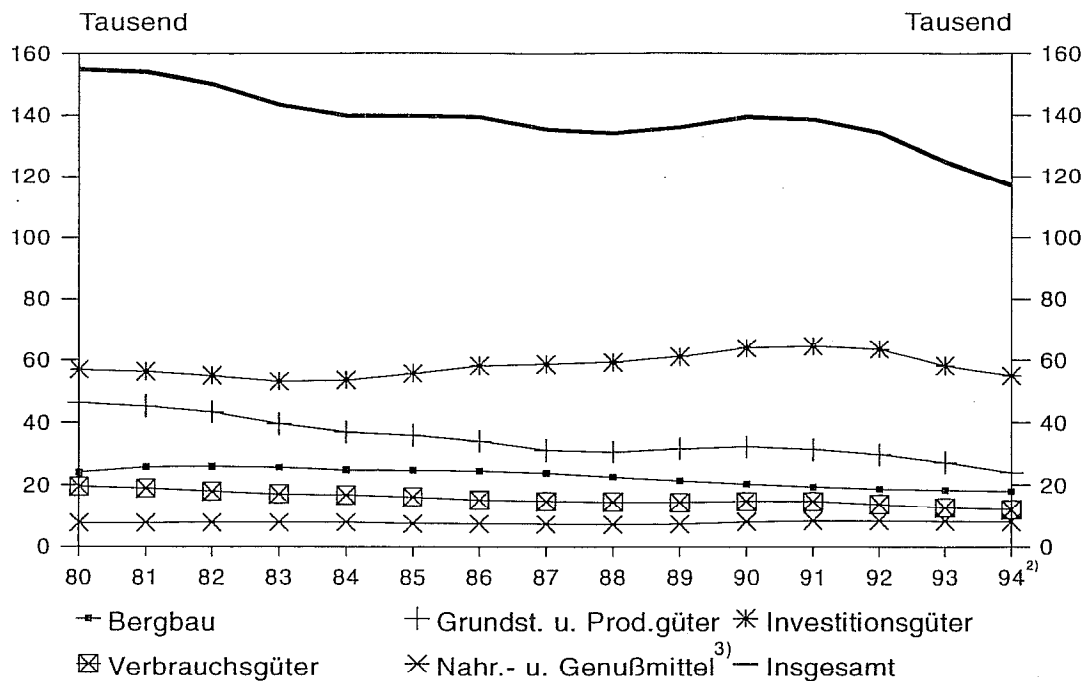
1) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe (außer Auftragseingang) März bis September vorläufig, ab Oktober endgültig. - 2) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. - 3) Einschließlich Um-, An- und Ausbauten. 4) Ohne Agenturtankstellen.

**noch: Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland**

Merkmal	Maßeinheit	Januar - Oktober			Veränderung 1994 gegen- über 1993 in %
		1992	1993	1994	
<b>Gesamtausfuhr</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>7 375,5</b>	<b>5 902,6</b>	<b>6 995,5</b>	<b>18,5</b>
darunter:					
Frankreich	Mio. DM	1 982,9	1 510,4	1 854,0	22,7
EU-Länder	Mio. DM	5 507,5	3 961,5	4 722,5	19,2
<b>Einfuhrüberschuß (-)/Ausfuhrüberschuß (+)</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>+ 2 885,0</b>	<b>+ 791,7</b>	<b>+ 715,4</b>	<b>- 9,6</b>
darunter:					
Frankreich	Mio. DM	- 871,0	- 1 331,5	- 1 649,2	x
<b>VIII. Verkehr</b>					
<b>Personenverkehr mit Kraftomnibussen<sup>1)</sup>(1.-2. Vj.)</b>	<b>1 000 Pers.</b>	<b>36 588</b>	<b>38 263</b>	<b>38 942</b>	<b>1,8</b>
<b>Fremdenverkehr (Oktober)</b>					
Fremdenanmeldungen	Anzahl	464 671	478 883	488 255	2,0
Fremdenübernachtungen	Anzahl	1 590 813	1 586 519	1 742 909	9,9
<b>Luftverkehr (Januar - November)</b>					
Flugbewegungen	Anzahl	23 688	23 560	22 628	- 4,0
Fluggäste	Anzahl	311 795	316 362	291 222	- 7,9
dav.: Linienverkehr	Anzahl	105 844	97 624	86 064	- 11,8
Charterverkehr	Anzahl	205 951	218 738	205 158	- 6,2
<b>Straßenverkehrsunfälle insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>24 039</b>	<b>21 278</b>	<b>21 248</b>	<b>- 0,1</b>
darunter:					
mit Personenschaden	Anzahl	4 450	4 229	4 301	1,7
<b>Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli</b> (ohne Bundesbahn)	Anzahl	629 405	639 187	646 857	1,2
<b>Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen (Januar - Sept.)</b>	<b>Anzahl</b>	<b>44 368</b>	<b>35 995</b>	<b>37 656</b>	<b>4,6</b>
darunter:					
PKW (einschl. Kombi- und Krankenfahrzeuge)	Anzahl	39 615	31 354	32 770	4,5
<b>Binnenschifffahrt (Januar - September)</b>					
<b>Häfen Saar/Mosel</b>					
<b>Ankunft</b>	<b>1 000 t</b>	<b>2 420,8</b>	<b>2 446,6</b>	<b>2 646,4</b>	<b>8,2</b>
<b>Abgang</b>	<b>1 000 t</b>	<b>555,2</b>	<b>706,5</b>	<b>512,6</b>	<b>- 27,4</b>
<b>IX. Preise</b>					
<b>Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt<sup>2)</sup></b> <b>(MD, Basis 1985=100) (Januar - November)</b>	<b>Index</b>	<b>113,8</b>	<b>118,0</b>	<b>121,7</b>	<b>3,1</b>
darunter:					
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Index	108,2	110,2	111,5	1,2
Bekleidung, Schuhe	Index	116,0	119,0	120,7	1,4
Wohnungsmieten	Index	120,9	126,7	133,2	5,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	Index	92,1	93,7	95,6	2,0
Möbel, Haushaltsgeräte etc.	Index	113,2	116,9	119,1	1,9
Gesundheit und Körperpflege	Index	121,1	127,5	133,8	4,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Index	117,8	123,2	128,9	4,6
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	Index	112,2	116,2	118,5	2,0
<b>Baupreise für Wohngebäude insgesamt</b> <b>(MD Febr., Mai, Aug.)</b> <b>(einschl. MWSt., Basis 1991=100)</b>	<b>Index</b>	<b>104,2</b>	<b>108,8</b>	<b>111,7</b>	<b>2,7</b>
<b>X. Steuereinnahmen des Landes</b>					
Kassenmäßige Einnahmen insgesamt	Mio. DM	2 677,1	2 868,6	2 689,7	- 6,2
<b>XI. Arbeitsmarktlage (November)</b> <b>(Bericht des LAA Rheinland-Pfalz-Saarland)</b>					
Arbeitslose	Anzahl	39 400	50 289	48 748	- 3,1
Arbeitslosenquote (Berichtsmonat)	%	9,2	11,8	11,5	x
Offene Stellen (Monatsende)	Anzahl	3 941	2 037	3 111	52,7
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	13 051	14 132	7 078	- 49,9
ABM-Beschäftigte	Anzahl	2 020	1 094	2 240	104,8
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Ende Sept.)</b>	<b>Anzahl</b>	<b>362 500</b>	<b>350 800</b>	<b>349 600</b>	<b>- 0,3</b>
darunter:					
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	178 200	166 600	161 200	- 3,3
Dienstleistungsunternehmen (einschl. Handel u. Verkehr)	Anzahl	153 400	154 000	156 500	1,6
Staat, private Haushalte, priv. Org. ohne Erwerbszweck	Anzahl	29 200	28 800	30 400	5,6
<b>XII. Bevölkerung am 1. Mai</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 077 928</b>	<b>1 084 430</b>	<b>1 083 481</b>	<b>- 0,1</b>

1) Unternehmen mit sechs und mehr Kraftomnibussen, einschl. Bundesbahn.- 2) Monatsdurchschnitt für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen.

## Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> des Saarlandes nach Wirtschaftshauptgruppen (Jahresdurchschnitt)



1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 u. mehr Beschäftigten  
 2) 1994 Durchschnitt der ersten 10 Monate  
 3) Wegen struktureller Änderungen 1990 kein direkter Vergleich möglich

## Nettoproduktionsindex (NPI) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes von Januar bis Oktober 1994

